

Editorial

Axel Föllner-Mancini

Als Fachzeitschrift mit dem Schwerpunkt Waldorfpädagogik sind wir von Beginn an interessiert gewesen, den Quellpunkt dieser Pädagogik zu erfassen und zu diskutieren. Deshalb kommen in unserem ersten Teil „Grundlagen“ immer wieder geisteswissenschaftliche, anthropologische oder auch psychologische Themen zur Darstellung. Uns ist es wichtig, dass sich diese Beiträge in irgendeiner Weise auf Aspekte des von Steiner geschaffenen Werkes beziehen lassen bzw. dieses perspektivenreich beleuchten. Somit behandelt RoSE durchaus methodologische Fragen der Anthroposophie und stellt sie in einen größeren, auch kritisch diskutierbaren Zusammenhang. Die Resonanz auf das erweiterte Spektrum zeigt uns, dass dies von Interesse ist. Ein Gegengewicht stellt dann der Akzent auf empirische Studien dar, die sich im engeren Sinne auf waldorfpädagogisches Handeln und das entsprechende Selbstverständnis beziehen.

Auch in der aktuellen Ausgabe folgen wir dieser Struktur. Im ersten Teil komplettieren wir zunächst den englischsprachigen Teil von Bernhard Schmalenbachs Studie zu Kaspar Hauser. Der Historiker Michael Zech stellt sodann eine kulturhistorische Studie zum Thema Wald im mitteleuropäischen Bedeutungszusammenhang vor und leitet daraus Perspektiven für ein Unterrichtsthema im Oberstufenunterricht der Waldorfschule ab. Der zweisprachige Beitrag von Johannes Wagemann geht auf frühkindliche kognitive Leistungen ein und stellt das Schlüsselphänomen der geteilten Aufmerksamkeit (*shared intentionality*) in den Mittelpunkt. Er führt Belege für eine holistische Verfasstheit des kindlichen Bewusstseins an und zieht daraus Konsequenzen für die Pädagogik.

Im empirischen Teil stellt Alexi Silverman eine Studie vor, die in Cape Town durchgeführt wurde. Sie untersucht aus unterschiedlichen Erwartungshaltungen und Aktivitätsniveaus entstehende Spannungsmomente im Unterrichtsgeschehen einer Waldorfklassse und stellt Möglichkeiten für deren Erfassung und Intervention vor. Im zweiten Teil seines Beitrags zu externen Evaluationen in Berliner Waldorfkindergärten interpretiert Axel Föllner-Mancini die Auswertung einer Fragebogenerhebung unter Erzieherinnen und diskutiert sie vor dem Hintergrund eines Belastungsprofils.

Den Abschluss dieser Ausgabe bildet der Forum-Artikel von Norman Skillen mit dem Titel *Waldorf teachers – artists or “mooncalves”*. Der Autor behandelt einen Topos anthroposophischen Selbstverständnisses und geht kritisch der Frage nach, ob ein holistischer Erkenntnis- und Wissensbegriff rechtfertigt werden kann oder nicht.

Wir wünschen allen Lesern und Autoren eine anregende Lektüre!